

Vielleicht
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—



Einrückungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S, bei
mehrfach
je 6 S
außerhalb
je 8 S die
Spaltzeile

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
und Unterhaltungsblatt
von der
Ältensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Nr. 51. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Samstag, 2. Mai.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1896.

Die diesjährige Aushebung der Militärschlichtigen im Bezirk Nagold findet am 28. und 30. Mai statt; und diejenige im Bezirk Calw am 1. u. 2. Juni.

Dem Regierungsrat Kuhn in Neulingen ist die Stelle des Vorsitzenden des Vorstandes der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft des Schwarzwaldkreises übertragen worden.

Die Prüfung im niederen Post- und Telegraphendienst hat u. a. mit Erfolg bestanden: Adam Theurer von Lengensloch; Johannes Speer von Wimbelsbach.

Gestorben: Eugen Bazien, Posthalter, Wingen u. A. Christoph Schnobel, Polizeiwachmeister, Stuttgart.

Zum 1. Mai.

Heute feiert die internationale Sozialdemokratie ihren Feiertag, den 1. Mai, welchen sie so gern den „Weltfeiertag“ nennt. Die Sozialdemokratie! Wenn einst der Geschichtschreiber der Zukunft die Geschichte unserer Zeit beschreibt, wenn seine kritische Feder die Ereignisse und Erscheinungen unseres zur Reize gebenden Jahrhunderts beleuchtet, so wird er an dieser Bewegung nicht achtlos vorübergehen können, er wird ihr vielmehr in seinen Werken ein hervorragendes Kapitel, vielleicht das hervorragendste widmen müssen. Dieser gigantische Kampf, wie er nun fast auf der ganzen kultivierten Erde zwischen der bestehenden Gesellschaftsordnung und dem sie bedrohenden sozialistischen Zukunftsaufstand entbrannt ist, bietet in der Flucht der Erscheinungen, das konstante, das bleibende Moment. Dieser Kampf wird dem Ende unseres Jahrhunderts und wohl sicher auch dem Anfang des nächsten Jahrhunderts sein eigentümliches Gepräge aufdrücken und unserer Ära eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte des Menschengeschlechts verleihen; denn der Kampf zwischen beiden Gesellschaftsordnungen wird auf Tod und Leben geführt. Wie oft schon hat man diese Bewegung in ihren Endzielen verkannt. Man hat sie für eine Wagenfrage erklärt. Zu Unrecht! Man denke sich den Fall, daß es gelänge, auf der ganzen Welt die Löhne zu verdoppeln, ja zu verzehnfachen, so daß es auch dem geringsten Arbeiter ohne weiteres möglich wäre, sich irdische Genüsse zu verschaffen, wie sie seither bei unserer Gesellschaftsordnung mit ihrem freien Spiel der Kräfte nur den vom Glück materiell Begünstigten zu Gebot standen, — gesetzt auch, das wäre möglich und es wäre damit die „Wagenfrage“ gelöst, so wäre die sozialistische Frage doch nicht gelöst. Die Sozialdemokratie würde fortbestehen und voranschreiten

keinen einzigen Anhänger verlieren. Wohl bemüht die Sozialdemokratie die Wagenfrage, aber die Lösung dieser Frage ist für sie nur das Mittel zum Zweck. Der geistreiche Schriftsteller Nordau schreibt über die Bewegung:

„Der Sozialismus hat längst aufgehört, eine bloße Wirtschaftstheorie zu sein. Wer ihn immer noch als eine solche ansieht, der hat keine Ahnung von dem Umfang, von seinen Hinter- und Untergründen. Der Sozialismus ist eine Weltanschauung, eine Philosophie mit eigener Ethik und Ästhetik, ein Glaube mit Offenbarungen, Verheißungen, Dogmen und Liturgie. Die eigentliche Arbeiterfrage, die einst der Ausgang der Bewegung war, spielt heute die kleinste Rolle, wenn auch das nächste Interesse, welches der Proletarier an dem Sozialismus hat, sein wirtschaftliches ist. Im Materielle erschöpfen sich die Ansprüche der Menge nicht mehr. Der Sozialismus ist ein ungeheurer Ausbruch des Hedonismus oder Eudämonismus, jener Lehre nach, der Zweck des Menschenlebens Lustgefühle und Genuß sind. Der unwissende Proletarier, der am 1. Mai sein Knopfloch mit einer roten Blume schmückt, ist ein Philosoph, ohne es zu ahnen. Die Lohnerhöhung ist für die Sozialdemokratie nur das Mittel zum Zweck, das nächstliegende; aber der Zweck ist ungleich allgemeiner, höher, geistiger. Der Zweck ist Weltendmachung hypothetischer Glücksansprüche.“

So urteilt Max Nordau über die Sozialdemokratie. Man wird anerkennen müssen, daß die Sozialdemokratie etwas anderes erstrebt als eine bloße Lohnbewegung. Die Hauptfrage ist für diejenigen, welche diese Bewegung und diese Kämpfe der beiden Gesellschaftsordnungen mit Aufmerksamkeit verfolgen, welcher von beiden Lebensanschauungen der endliche Sieg beschieden sein wird.

Wir unsererseits vermögen nicht an ein Obliegen der sozialistischen Lebensphilosophie zu glauben, wenn ihr auch der materialistische Zug, welcher die heutige Gesellschaft durchweht, kräftigen Vorstoß leistet. Die sozialistische Lebensanschauung birgt zu große, zu tiefe Irrtümer, als daß sich ihre Verwirklichung ermöglichen ließe. Die roten Blumen werden fortfahren zu blühen, aber zur offiziellen Staatsblume werden sie nimmermehr werden. (Schw. B.)

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 28. April. Das Börsegesetz steht zur Beratung und § 1 und 2 wird in der Fassung der Kommission fast einstimmig angenommen, zu § 2 wird nur ein Zusatz hinzugefügt, wonach der Staatskommissar für die Börsen das Recht hat, den Beratungen der Börsenorgane beizuwohnen. Bei § 3 begründet Graf Kanitz seinen Antrag, die Kommissionsfassung des Paragraphen dahin zu ändern, daß nicht die Hälfte, sondern nur ein Drittel der Mitglieder des Börsenausschusses auf Vorschlag der Börsenorgane gewählt werden soll und daß die Gesamtzahl der Vertreter des Handels und der Börsenorgane die Gesamtzahl der Vertreter der Landwirtschaft und Industrie nicht übersteige. Nach längerer Debatte wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

* Berlin, 29. April. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Börsegesetzes fort und begann mit § 3, betr. den Börsenausschuß. Die Kommissionsfassung, wonach die Hälfte der Mitglieder des Börsenausschusses Börsianer sein dürfen, wird gegen die beiden freijünglichen Parteien angenommen. § 4, betr. die Börsenordnung wird mit dem Amendement Kanitz angenommen, wonach die Landesregierungen anordnen können, daß in den Vorständen der Produktionsbörsen die Landwirtschaft und die Mälerei entsprechend vertreten sein müssen. Die §§ 5 bis 10 werden in der Kommissionsfassung angenommen. Die Anträge Träger zu §§ 11—13 werden abgelehnt und dieser Paragraph in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso die §§ 14—35 ohne Debatte. Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 1. Mai. Aus Göttingen geht uns der Bericht zu, daß ein Vertreter des dortigen Jagdberechtigten im Laufe letzter Woche das Glück hatte, 5 Auerhähnen zu erlegen.

* Calw, 29. April. Gestern hatte sich eine große Zahl von Wertbesitzern aus den Oberämtern Freudenstadt, Nagold, Calw und Neuenbürg hier eingefunden, um aufs neue gegen die Flößerei auf der Enz und Nagold Stellung zu nehmen und um die Ansichten der Altensteiger Sägmühlebesitzer, welche für das Fortbe-

Lesefruhl.

* Eines wisse, eines merke! Kraft wird Dir's verleihen: glauben mußt Du an Dehn Werk, wenn es soll gedeihen.

Auf Umweg.

Original-Roman von Alice v. Hahn.

(Fortsetzung.)

Wandas Bruder handelte nach einem wohlbedachten Plan. Er hatte sich alles zurechtgelegt, daß nur ein ganz unvorhergesehener Zufall das Resultat seiner Berechnungen umstoßen konnte. Was er anfangs nur vermutete, das hatten seine späteren Beobachtungen bestätigt; er war nun vollständig mit sich einig, wie er den Verhafteten am besten vernichten konnte.

Warum er eigentlich Paul haßte, das hätte er sich kaum wohl selber zu beantworten gewußt. Einestheils war es wohl das Gefühl des Unterdrückten, das sich in ihm aufbäumte. Paul hatte ihn oft in übermütiger Laune empfinden lassen, daß er der gebende Teil ihrer Genossenschaft sei, Bahlke der empfangende. Einige Male hatte er in beschämender Weise die Vorteile hervorgehoben, die für Bahlke aus diesem Verkehr erwachsen. Leckerer, der Paul in geistiger Beziehung um vieles überragte, sah nun, wie jener sich ungestraft so manches herausnehmen durfte, eben weil er sein eigener Herr, weil er Besitzender war, wogegen er, abhängig von den Launen des Zufalls, bald hier, bald dort in beengenden Verhältnissen sein Fortkommen suchen mußte, nach seiner Meinung jedes freien Atemzuges beraubt, verdammt zur ewigen Knechtschaft in

der großen Tretmühle alltäglichen Schaffens. Der Vorfall mit Teresa und die darauf folgende Szene mit Paul hatten seinen Reid und Groll in brennenden Haß verwandelt. Nun lebte er nur dem einen Wunsche, Rache zu nehmen für das Scheitern seiner Pläne. Es war eben nur der Drang, an etwas Rache zu nehmen für das eigene unbefriedigende und verkehrte Dasein, der ihn die erste Gelegenheit ergreifen ließ, seinen blinden Haß zu befriedigen.

Der Dienst war jetzt für sämtliche Grenzbeamte ein äußerst anstrengender; es kam oft vor, daß sie zehn bis zwölf Stunden hintereinander auf dem Posten lagen. Der Oberkontrolleur übertrug ihnen schon die höchste zulässige Dienstpflicht, und freiwillig verlängerten sie selber noch die vorgezeichnete Zeit um endlich Erfolg zu haben. Sie waren alle aufs höchste erregt, denn noch war es ihnen nicht gelungen, der Schmugglerbande auf die Spur zu kommen, die, wie bestimmt nachzuweisen war, ganz bedeutende Unterschleife ausführte. Sie legten Energie, Scharfsinn, Thatkraft daran, es war ihnen Ehrensache geworden, endlich ein Resultat zu erzielen; persönlicher Groll trat mit in die Schranken, Aerger über viele vergeblich in Sturm und Unwetter zugebrachte Tage und Nächte. Es grenzte ans Wunderbare, daß ihre Bemühungen noch von keinem Erfolg gekrönt waren; wie der Oberkontrolleur die Grenzbesichtigung organisiert hatte, war es unfaßlich. „Die Bande steht entweder mit dem Bösen in Verbindung oder wir haben einen Verräter unter uns“, sagte kopfschüttelnd der Oberkontrolleur.

Der heiße Sommer war vorüber und der freund-

liche Herbst mit seinem bunten Blatterschmuck hatte seinem gestrengen Bruder und dessen Gefolge, Eis und Schnee weichen müssen.

Teresa ging täglich, ob das Wetter freundlich war oder nicht, ein Ständchen ins Freie. Die milde Jahreszeit hatte sie den ganzen Tag hinausgeführt; jetzt, allein mit ihrem Kummer, wurden ihr die Mauern oft so eng.

Voll schmerzlicher Sehnsucht blickte sie durchs Fenster, über die weiße, gleichförmige Schneefläche hinweg, nach jener Richtung, von welcher her sie vor noch nicht einem Jahre gekommen war. „Ach, hätte ich Flügel!“ seufzte sie oft, „fort, fort nach der sonnigen Heimat möchte ich ziehen. Wäre doch alles ein Traum! Könnte ich doch mein Leid vergessen, noch einmal harmlos, noch einmal Kind sein!“

Wenn es ihr dann zu eng wurde, küßte sie sich in einen Schawl und eilte hinaus unter die schneebedeckten Baumkronen und ließ ihre Erinnerungen Einkehr halten; hier war sie allein mit ihren Thränen.

Diese Stunden, welche sie ihrem verlorenen Paradies weihte, waren ihr zum Bedürfnis geworden. Welche Qual, so schweres Leid schweigend tragen zu müssen. Wer Eltern, Geschwister oder teilnehmende Freunde hat, denen er sein Leid klagen kann, der darf nicht verzweifeln; sie hatte niemand. Ihr Gatte war ihr gänzlich fremd geworden; er, der Urheber ihrer Qualen, schien es nicht einmal zu bemerken, wie sehr sie litt.

Auf dem Rückwege von einem dieser Spaziergänge vernahm sie einmal hinter sich das helle Gelächter eines ihr folgenden Schlittens. Ohne sich umzuschauen trat sie zur Seite unter die Baumreihen, die den Weg be-



stehen der Flößerei eingetreten sind, energisch zu widerlegen. Eine entschieden gehaltene Eingabe bespricht alle Nachteile, welche aus der Flößerei den Werkbesitzern erwachsen und welche die Aufhebung der Flößerei dringend notwendig erscheinen lassen. Die Eingabe soll durch eine Deputation an zuständiger Stelle übergeben werden.

* Stuttgart, 29. April. Ein im „St.-A.“ enthaltener Aufruf, welcher einen Plan über die künftige Gestaltung der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg vorschlägt, dürfte allgemein bemerkt werden. Der grundlegende Artikel 1 spricht aus, daß für jede Gemeinde, entsprechend der Forderung des bürgerlichen Gesetzbuches, ein Grundbuchamt eingerichtet wird. Kleinere Gemeinden können zu einem einzigen Grundbuchbezirk zugeteilt werden. Die Befähigung für das Amt eines Grundbuchführers soll bedingt sein durch die Ersetzung der Prüfung für das Notariat oder durch die Befähigung zum Richteramt. Für die erstere soll als Vorbedingung gelten: der Besuch von zwei höheren Gymnasial- oder Realgymnasialklassen, dreijährige berufsmäßige Vorbildung und weiterhin ein Studium von mindestens drei Semestern an der Landesuniversität (beim Mangel der Maturitätsprüfung als Hospitant.) Schließlich spricht der Entwurf noch aus, daß es vorbehalten bleiben soll, ob die Grundbücher von Fall zu Fall oder innerhalb bestimmter Zeit auf einmal und durchgreifend anzulegen seien.

* Stuttgart, 29. April. In der Streifangelegenheit findet dem Vernehmen nach morgen Freitag auf dem Rathaus unter Leitung des Oberbürgermeisters eine Vergleichsverhandlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, durch die man eine endgültige Beilegung der bestehenden Differenzen zu erzielen hofft.

* Stuttgart, 30. April. Die heutigen Einigungsverhandlungen zwischen den Werkmeistern und den Bauhandwerkern auf dem Rathaus unter persönlicher Leitung des Oberbürgermeisters dauerten von vormitt. 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Es gelang beim Bemühen des Oberbürgermeisters und des Gemeinderats Stockmayer, zwischen den streitenden Parteien eine Einigung herbeizuführen, welche aber am Samstag noch von einer Versammlung der Werkmeister und einer Versammlung der Bauhandwerker genehmigt werden soll. Erfolgen diese beiderseitigen Genehmigungen, so wird die Arbeit auf sämtlichen Bauplätzen am Montag früh 6 Uhr wieder aufgenommen. Die speziellen Punkte der provisorischen Genehmigung sind bisher noch nicht bekannt.

* Die Wahl des Stadtpflegeres Köhler in Beigheim zum dortigen Stadtschultheißen ist nunmehr bestätigt worden.

* (Bericht eines.) (Mahnung für Hundebesitzer.) Ein Herr im Bezirk Spaichingen setzte kürzlich seinen schönen, gut dressierten Königspudel in der Tierbörse um den Preis von 35 M. dem Verkauf aus. Auf das Ausschreiben liefen mehrere Offerte selbst von Wien und Frankfurt ein. Er sandte nun das Tier, dem Wunsch des Kaufliebhabers entsprechend, zu einer dreitägigen Probe nach Frankfurt; nach Verfluß dieser kurzen Frist sollte entweder das Geld oder der Hund wieder eintreffen. Doch weder das eine,

noch das andere! Der vertrauensvolle Abnehmer ist auf den Leim gegangen. Trotz gerichtlicher Verfolgung konnte die Adresse des Schwunders noch nicht ermittelt werden. — Auf dem Bahnhof Schorn-dorf versuchte ein Mann in den bereits im Lauf befindlichen Günterzug hineinzuspringen. Obgleich dies mißlang, hatte derselbe doch die Geistesgegenwart, sich an den Eisenstangen festzuhalten, so daß er längere Zeit frei in der Luft schwebte. Durch einen lässigen Schwung gewann er endlich den Zugang zum Wagen, wird sich aber für seine turnerische Kraftleistung wohl auch vor der Behörde zu verantworten haben. — In Untertürkheim verlor eine dortige Weingärtnerfamilie durch einen bedauerlichen Unfall ein Kind. Das zweijährige Töchterchen schaukelte das in der Wiege liegende Bräderchen so, daß die Wiege umfiel. Während der Knabe herausfiel ohne Schaden zu nehmen, wurde das Mädchen von der Wiege bedeckt und war sofort tot. — Bei dem kürzlich in Stuttgart abgehaltenen Werkmeisterexamen haben von 38 nur 3 die Prüfung nicht bestanden. — In Ludwigsburg wurde ein Schreiber des Dragonerregiments, der seit längerer Zeit die für Soldaten bestimmte Pakete öffnete und das darin befindliche Geld entwendete, ertappt und in das Festungsgefängnis nach Ulm eingeliefert. — In Cannstatt erhängte sich ein 25 Jahre alter verwitweter Kesselschmied wegen verschmähter Liebe an den Gartenzaun der Wohnung seiner Geliebten. Ebenso machte ein 58 Jahre alter Oekonom von Westerbach, der in Cannstatt auf Besuch war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* Aus Mannheim, 29. April, wird uns geschrieben: Als neuestes Moment in dem Bierkrieg gegen Speyer ist zu melden, daß die Speyrer Brauereien den Direktor Edmund Hofmann von der hiesigen Eichbaum-brauerei beschuldigen, die eigentliche Triebfeder der Lohnbewegung und der Anstifter des über sie verhängten Boykotts zu sein. Sie haben beim hiesigen Landgericht gegen ihn eine Klage auf eine Entschädigung von vorläufig 150,000 M. für den durch den Boykott ihnen entstehenden Ausfall eingereicht. Die Bierpaläste der Speyrer hier und in Ludwigsbasen sind thätfächlich durch den Boykott verödet. Leider werden auch Mittel, die an Gewalt grenzen, zur Durchführung des Berrufs angewandt.

* Nürnberg, 25. April. Der hiesige Polizeihauptmann Palmberger wurde plötzlich beurlaubt. Es war ihm in einer Schöffengerichtsverhandlung vorgeworfen worden, gewohnheitsmäßig weniger Bier bezahlt zu haben, als er getrunken hatte. Das Schöffengericht nahm an, daß der Beweis hierfür erbracht sei. Palmberger war der Chef der Nürnberger Polizei; er unterstand direkt dem Bürgermeister.

* Eine Papierfabrik im bayerischen Walde lieferte vor einigen Tagen vor eigens dazu geladenen Zeugen eine Probe industrieller Fixigkeit, indem früh Morgens im nahen Walde Bäume gefällt, nach 2 Stunden die daraus gefertigten Papiermassen und nach insgesamt 2 Stunden 25 Minuten die aus diesem Papier hergestellten Zeitungen vorgezeigt wurden.

* Berlin, 29. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

meldet: Der deutsche Kaiser gestand dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien das ihm nach der bulgarischen Verfassung zukommende Prädikat „König. Hoheit“ zu. * Berlin, 30. April. In Betreff der Militärstrafprozessordnung geht der Börsenztg. eine Mitteilung des Inhalts zu, daß der Sieg sich doch noch sehr leicht auf die Seite der Gegner des Projekts neigen kann. Die Meldung rühre von einer besonderen, äußerst zuverlässigen Quelle her. Die Absicht einer Interpellation im Reichstag über das Schicksal der Reform ist aufgegeben. Man will bei der Beratung der Vorlage über die vierten Bataillone die Gelegenheit benutzen, Näheres zu erfahren.

* Berlin, 30. April. Die Reichstagskommission für die Beratung des bürgerlichen Gesetzbuchs nahm die §§ 1549 und 1551, enthaltend Bestimmungen über die Ehescheidungsgründe nach der Vorlage, unter Ablehnung des Antrags Bachem, daß die Verweigerung der vorher vereinbarten kirchlichen Trauung ein Ehescheidungsgrund sein solle, an.

* Ein den ersten Kreisen angehöriger Bürger in Diedenhausen, der 84 Jahre alte Rentier St., flüchtete Samstag nachmittags nach Frankreich. Derselbe hatte mit ungefähr 20 Schulkindern im Alter von 6 bis 8 Jahren, welche er in seinen Garten lockte, unzüchtige Handlungen getrieben. Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wurde durch einen Lehrer gemacht.

* Straßburg, 25. April. Der Gemeinderat beschloß heute einstimmig die Aufhebung des Schulgeldes an den Elementarschulen, sowie mit großer Mehrheit die Unentgeltlichkeit des Unterrichts an den Kleinkinderschulen.

Ausländisches.

* Wien, 30. April. Prinz Viktor Napoleon, der Chef des Hauses Bonaparte, wurde gestern vom Kaiser empfangen. Danach stattete der Prinz sämtliche Erzherzogen offizielle Besuche ab. Der Prinz reist nächster Tage nach Brüssel ab.

* Budapest, 29. April. Der Kaiser ist heute früh auf dem prachtvoll geschmückten Bahnhof eingetroffen, wo er von dem Ministerpräsidenten und allen Ministern empfangen wurde. Nach huldvoller Begrüßung der Anwesenden sprach der Kaiser seine Freude aus, wieder in Budapest zu sein und begab sich sodann in einem offenen Hofwagen in die Ofener Hofburg. Er wurde von der in den festlich geschmückten Straßen Spalier bildenden Menge mit begeisterten Ovationen empfangen.

* Im italienischen Ministerrat soll die Räumung Kassala auf Grund von Vorschlägen Valdiseras und entsprechend den Erklärungen Rudinis sowie nach der Befreiung Adigrats die Räumung Tigres beschlossen worden sein. Der Kriegszustand würde fort dauern, aber die kriegerischen Operationen sollen nicht über den Mareb ausgedehnt werden. Die Festung Adigrat soll nach Befreiung der Besatzung geschleift und verlassen werden.

* Rizza. In Monte Carlo tötete sich am Sonntag ein junger Deutscher Namens Heinrich Mayer durch Zerschneiden der Halsader. Der Selbstmörder hinterließ einen Zettel mit dem einzigen Worte „Mii-

grenzten. Da hörte sie sich von einer bekannten Stimme angerufen und sah das härtige, schneebereifte Antlitz ihres alten Freundes, des Inspektors vor sich, der sie freundlich grüßte.

„Tereschen, liebes Kind, was machen Sie hier allein, so weit von Hause entfernt? Wie geht's, mein Kind? Haben uns lange nicht mehr gesehen! Ist nicht Ihre Schuld, Kindchen, weiß es, lassen Sie's gut sein, bleiben deswegens doch die besten Freunde.“

So sprechend hatte er die Pferde zum Stillstehen gebracht. „Nun geben Sie mir Ihre Hand,“ sagte er herzlich zu der Näher tretenden, „oder noch besser, kommen Sie zu mir in den Schlitten! Wollen wir mal gemütlich plaudern, ich fahre Sie nachher bis nach Hause. Jetzt aber kehren wir noch einmal um, ich lasse Sie nicht so bald wieder los.“

Schnell hatte er die Högernde zu sich herauf gezogen, rückte zur Seite und ließ sie dicht neben sich Platz nehmen.

„So, mein Herzchen, nun kriechen Sie unter meinen Mantel, Sie kleine exotische Pflanze, sonst erfrieren Sie mir noch.“

Fest schlang er den großen Kragen seines Fuchspelzes um ihre Schultern, zog sie näher zu sich heran und ließ seinen Arm wie schützend auf ihrer Schulter ruhen, mit der andern Hand faßte er die Bügel fester und dirigierte die ihm vertrauten Tiere.

Teresa kam es vor als ob sie träumte. Die überraschende Begegnung, die herzlichen Worte, das innige, aufrichtige Empfinden, das aus jedem Blicke zu ihr sprach, das alles berührte sie so eigentümlich und neu

Seit Wochen war ihr kein liebes Wort zu teil geworden. Es war ihr so traulich und süß zu Mute, wie einem Kind auf dem Schoße der Mutter.

Schweigend, von ihren Gefühlen übermannt schmiegte sie sich vertrauensvoll an seine Schulter, sie fühlte sich so geborgen und hatte nur den einen Wunsch, die letzten Monate möchten ein Traum gewesen sein und sie wäre wieder die Teresa von ehemals. Herzlich blickte der Inspektor zu ihr nieder, die mit gesenkten Lidern neben ihm saß. Er wurde ernst. Das war nicht dieselbe Teresa, das warmherzige, frohe Kind! Das war ein ernstes Weib geworden, dessen bleiche Züge eine traurige Geschichte erzählten. — Auch er schwieg. — Sie war tief erregt, ihr schlanker Körper bebte in seinem Arm. Mochte sie erst ruhiger werden, ehe sie ihm ihren Kummer offenbarte, denn erfahren mußte er was hier vorging, was dieses herzige Geschöpf so niederbeugte.

„Nun, nun, Kindchen, ruhig! Was macht Ihnen denn so schwere Sorge?“ hub der Inspektor an, als Teresa immer heftiger zu zittern begann. Mit aller Energie wollte sie die hervordringenden Thränen niederlämpfen, sie wollte es zu keinem Ausbruch ihrer Gefühle kommen lassen, es gelang ihr nicht. Gerade die gutgemeinten, freundlichen Worte, die ungewohnte Zärtlichkeit zeigten ihr recht deutlich, was sie entbehrte, wie kalt und liebeleer ihr Dasein dahinsließe, sie steigerten ihre schmerzliche Behmut, ihre Sehnsucht nach Liebe.

Das gute Herz des Mannes wallte über in Mitgefühl, als er den Kampf des jungen Wesens sah.

Boll Teilnahme zog er sie noch inniger an sich und sprach ihr leise zu: „Weine, weine, mein Kindchen, es wird dir gut thun, und nachher sagst du mir alles, was geschehen, mein Liebling; du sollst nicht leiden, mein Töchterchen, du sollst wieder frohsinnig werden, wie du es einst gewesen.“

Große Thränen rollten über ihr Gesicht, rasch hob und senkte sich ihre Brust, plötzlich schluchzte sie laut auf und beide Arme um den Hals ihres Nachbarn schlingend, ihren Kopf an seiner Brust bergend, brach sie in herzbrechendes Weinen aus.

Selbst mit heftiger Nüchtern kämpfend und von dem Wunsch besetzt, ihr Leid zu lindern, ihr zu helfen, umfaßte der Inspektor sanft die Weinende und strich lieblosend ihre Wangen. „Teresa, liebes Kind, was ist Ihnen geschehen? Was macht Sie so unglücklich? Wer kann so grausam gewesen sein, Sie zu kränken?“ (Fortf. folgt.)

Vertrauen.

Wenn eines Menschen Seele du gewonnen,
Und in sein Herz halt tief hineingeschaut
Und ihn besunden einen klaren Brunnen,
In dessen reiner Flut der Himmel blaut!

Laß deine Zuversicht dann nichts dir rauben,
Und trage lieblich der Enttäuschung Schmerz,
Als daß du grundlos ihm entziehst den Glauben —
Kein größeres Glück, als ein vertrauend Herz!

Laß absterblich deine Liebe schweifen
Es dicht an die Unmöglichkeit hinan;
Kannst du des Freundes Thun nicht mehr begreifen,
So fängt der Freundschaft frommer Glaube an!

nirt". (Als ob an einem solchen leichtsinnigen Menschen noch etwas zu ruinieren gewesen wäre!)

Paris, 29. April. Gauthier, früher Boulangist, sowie eine Anzahl Bonapartisten, wie Eunio d'Ornano, haben in der Kammer einen Antrag eingebracht, wonach die Verfassungsgeetze auf der Grundlage der Wahl des Präsidenten der Republik durch das allgemeine Wahlrecht, sowie des Plebiszits oder Referendums durchzuführen seien.

Paris, 29. April. Das Kabinett Méline ist nunmehr in nachstehender Weise gebildet: Méline übernimmt den Vorkitz und Ackerbau, Darlan Justiz, Honotaug Neufères, Barthou Inneres, Cocheru Finanzen, General Billot Krieg, Admiral Besnard Marine, Rambaud Unterricht, Lebon Kolonien, Boucher Handel, Turrel öffentliche Arbeiten. — Das neue französische Ministerium Méline wird nicht auf Rosen gebettet sein, darüber geben sich auch seine aufrichtigsten Freunde keiner Täuschung hin. Mit dem Senat wird der halb konservative Méline sehr gut auskommen, aber in der Deputiertenkammer hat er die haßerfüllte Schar der Radikalen gegen sich, die mit dem Sturze des Ministeriums Bourgeois wieder von der Macht verdrängt sind. Zwar hat das Letztere nichts geleistet, von seinen großen Programmversprechungen gar nichts wahr gemacht, aber welches Kabinett leistet überhaupt in Frankreich viel? Die Radikalen werden sofort nach der Regierungsübernahme durch das neue Ministerium den Kampf gegen Letzteres eröffnen, und Herr Méline wird ohne den Beistand der monarchistischen Abgeordneten, der ihm freilich gegen die „Lothen“ nicht versagt werden wird, verloren sein. Am meisten zufrieden mit dem Ministerwechsel sind Armees und Marine, die von den Zivilministern des Ministeriums Bourgeois für Krieg und Marine recht erbittert waren und längst nach einer Aenderung drängten. Die Herren Zivilminister haben auch nette Stückchen an Unkenntnis geleistet und den heisenden Hohn aller Offizierskreise geradezu herausgefordert. Gespart ist unter der „Zivilverwaltung“ wahrlich nichts.

In Belgien wird die französische Ministerkrisis ernstlich aufgefaßt, als sie thatsächlich ist. Die „Etoile belge“ schreibt: Wenn Präsident Faure seinen Posten aufgeben sollte, so würde eine soziale Revolution ausbrechen, die eine neue Invasion fremder Truppen zur Folge haben könnte. (Welche Macht Lust hätte, sich in innere französische Wirren einzumischen, ist unerfindlich.)

London, 29. April. Die Chartered Company erhielt ein Telegramm aus Johannesburg, welches besagt, 60 Angeklagte, Mitglieder des Reformkomites, darunter die ersten Geschäftsleute des Randgebietes seien zu zweijährigem Gefängnis, zweitausend Pfund Geldstrafe und dreijähriger Verbannung verurteilt. In Johannesburg herrsche große Aufregung.

Der russische Botschafter in London hat amtlich das Gerücht des geheimen Vertrages zwischen Rußland und China für unbegründet erklärt.

Madrid, 30. April. Die Regierung beabsichtigt die Aufhebung der Zölle auf ausländisches Getreide wegen der herrschenden Trockenheit.

Gesundheitspflege.

Magenkranken möchte ich, so schreibt man den „L. R.“ besonders den Honig empfehlen. Ich selbst bin durch den Gebrauch desselben von einem Magenübel befreit worden. Es giebt genug Menschen, die bestimmte Speisen nicht vertragen können. Insbesondere in der Festzeit mußten sie es wieder empfinden. Kuchen, Gebäck mit Hefe, starke Gewürze auch der Genuß geringer Mengen Spirituosen, ein einziges Glas Brog erregen Uebelbefinden oder mindestens festes Sodbrennen. Raucher müssen schließlich dem Genuß auch nur einer einzigen Zigarre entsagen. Gegen diese Uebel bewährt sich der sortgerechte Honiggenuß glänzend. Früh und mittags mindestens ein Löffel voll ist nötig. Gewiß aber tritt schon nach 8- bis 14-tägigem Gebrauche merkbare Besserung ein.

Haus- und Landwirtschaftliches.

(Anpflanzung von Bäumen.) Da die Bestimmungen des landwirtschaftlichen Nachbarrechtsgesetzes vom 15. Juni 1893 bezüglich der Anpflanzung von Bäumen derzeit wieder praktischen Wert bekommen, teilen wir in nachstehendem das Wesentliche mit: Bei der Anpflanzung von Bäumen müssen, falls nicht die Hochstammkultur durch die Kulturart ausgeschlossen ist außerhalb des geschlossenen Wohnbezirks und des Ortsbauplans folgende Abstände von der Nachbarsgrenze eingehalten werden: a) bei sogenannten großen Bäumen und Zierbäumen (Nußbäumen, Maulbeerbäumen, Kastanien, Pappeln, Weidenbäumen, Eichen etc.) 6 Meter, b) bei Kernobst und Süßkirchbäumen (Birnen, Äpfel und Süßkirchbäumen) 3 $\frac{1}{2}$ Meter, c) bei kleinen Wald- und Zierbäumen (Bogelkirsche, Angelakazie etc.)

3 Meter, d) bei Steinobstbäumen (Pflaumen-, Zwetschgen-, Pfirsich- und Weichselkirschenbäumen etc.) 2 Meter, und zwar auch dann, wenn sie hinter eine geschlossene Einfriedigung (Mauer, Bretterwand) zu stehen kommen und deren Höhe nicht überragen, oder gegenüber von Gebäuden und Hofräumen zu stehen kommen, welche außerhalb des Wohnbezirks oder Ortsbauplans liegen, falls solche nicht als Zimmer- und Lagerplätze benützt werden. Wenn jedoch das Nachbargrundstück Wald, ständige Weide, Heide, Dedung, ein öffentlicher Weg oder ein öffentliches Gewässer ist, die Anpflanzung zum Uferschutz dient, ist kein Abstand einzuhalten.

(Mittel gegen Feuchtigkeit und Schimmel.) Dreiviertel Pfund harte Seife wird in zehn Pfund Wasser gelöst und mit kochendem Seifenwasser die Wand bestrichen, doch so, daß kein Seifenschium auf der Mauer bleibt. Nachdem dieser Anstrich vollständig trocken, wird er nochmal wiederholt und die Fläche, nachdem auch dieser zweite Anstrich getrocknet, mit einer Auflösung von einviertel Pfund Alaun in 15 Liter Wasser bestrichen. Hierbei setzt sich die Seife in die Poren der Wand, beim Eintrocknen dieselben verschließend, während der Alaun zu einer wesentlich stärkeren Verhärtung der Seife beiträgt.

Gannde' und Verkehr.

Ellwangen, 27. April. (Viehmarkt.) Die Preise haben sich gegen den letzten Markt nicht geändert, doch war die Tendenz des Marktes eine feste und es scheint, daß die Viehpreise nicht mehr zurückgehen werden. Ausgemästete fetten Ochsen erlösten 35,50 Mk. per Ztr., bessere Gangochsen fehlten, Zugoehnen erzielten 30—33 Mk. per Ztr., Kühe in Milch oder trächtig 280 bis 350 Mk. nichttragend von 180—240 Mk., trächtige Kalbinnen 270 bis 330 Mk., Rinder von 170—240 Mk., Kaulpen von 100—150 Mk.

Vermischtes.

(Anerkennung.) Staatsanwalt (zum Angeklagten): „O, ich durchschaue Ihren Plan ganz genau! Sie wollten durch die Gartenthüre eindringen, den Hund vergiften, hierauf das Küchenfenster eindringen, den Hausbesitzer im Schlafe überfallen und sich dann des Geldes bemächtigen!“ — Angeklagter (begeistert): „Ach, Herr Staatsanwalt, Sie kennen sich aus.“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

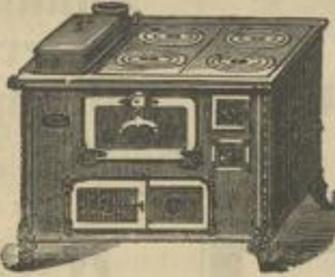
Altensteig.
Für die rühmlichst bekannte
Naturbleiche
in Kirchheim u. T.
nimmt auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
entgegen
Schönfärber Springer.

Ein ordentlicher
Junge
welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, wird nach Stuttgart gesucht.
Näheres zu erfragen bei
Jakob Rau, Bäcker.

Altensteig.
Ein möbliertes
Zimmer
hat zu vermieten
Carl Henzler Wwe.

Altensteig.
Frischer
Chlorkalk
ist eingetroffen bei
Seifensieder Steiner
Berned.
Für Schuhmacher!
Eine bereits noch neue
Cylinder-
Nähmaschine
hat im Auftrage zu verkaufen
Schneider Falmon.

Altensteig.
Empfehle mein großes Lager in



Oefen & Herden

● bewährtester Systeme ●
zu den billigsten Preisen.

W. Beerli.

Altensteig.
Den Herren Wirten und tit. Privaten mache die ergebene
Anzeige, daß von heute an

Sodawasser und
Brause-Limonaden

eigenes Fabrikat
bei mir zu haben sind. Bezüge in jedem Quantum gebe zu den
billigsten Preisen ab.

Fr. Flaig, Konditor.

Simmersfeld.
2—3 Maurer und
3—4 Steinbrecher
finden dauernde Beschäftigung bei
Michael Schmid, Maurermeister,
Kalmbach.

Altensteig.
Eis. Gartenmöbel
empfehle zu billigsten Fabrikpreisen
Paul Beck.

Altensteig.
Birta 80 Ztr. schönes
Ackerheu & Ochmd
verkauft
Georg Wolf, Bäcker.

Ueberberg.
Alle Sorten
Kunstmehl
Samostrauben
frischen
Chlorkalk und Doppelsoda
empfehle billigt
J. Morhard
Handlung.

Sesselbronn.
Einen ordentlichen
Zungen
nimmt in die Lehre
Ch. Großmann, Bäcker.
Schuldtlag · Schreiben
W. Rieker.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Württembergische Privat- Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die jährliche Generalversammlung hat am 18. April d. J. den Rechnungsbericht des Verwaltungsausschusses über das Jahr 1895 genehmigt. Aus diesem Rechnungsabschluss beehren wir uns folgendes bekanntzugeben:

Das gesamte Gesellschafts-Aktivvermögen beträgt **M. 13 951 046. 83.**

Die Reserven und Sicherheitsmittel der Gesellschaft bestehen in:

| | |
|---|--------------------|
| 1) dem statutenmäßigen, ordentlichen Reservefond (Artikel 4 der Statuten) | M. 10 442 623. 50. |
| 2) der Reserve an Prämien | 1 215 897. 74. |
| 3) der Reserve für Brandschäden aus 1895 | 75 578. 22. |
| 4) der Dividendenreserve | 850 154. 84. |
| 5) den Rückstellungen der zu zahlenden | |
| Residividente aus 1894 | 365 477. 31. |
| Dividende von 1895 | 1 001 315. 22. |

M. 13 951 046. 83.

Die Gesamt-Versicherungssumme beläuft sich mit dem rund 27 Mill. betragenden Zugang im Jahr 1895 nach dem Stand vom 31. Dezember 1895 auf **— 915 262 350 M. in 147 861 Policen. —**

Die Prämien-Einnahme erreicht im abgelaufenen Jahr die Gesamtsumme von **M. 1 806 633. 20.**

An Brandschäden wurden ausbezahlt **653 549. 70.**

Wie seit 15 Jahren wird aus den Geschäftserlösen eine **Dividende von sechzig Prozent**

unter die Versicherten verteilt und allen denjenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherungen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1896 bis 30. Juni 1897 angewiesen, welche Mitglieder der Gesellschaft vor dem 1. Juli 1895 waren und im Verteilungsjahr bleiben.

Altensteig, den 30. April 1896.

Der Bezirks-Agent in Altensteig: **Luz**
" " " Ragold: **Kapp**
" " " Wildbera: **Kellenbach.**

Aachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1895.

| | |
|---|-------------------------|
| Grundkapital | M. 9,000,000. — |
| Prämien-Einnahme für 1895 | 10,838,746. 40 |
| Zinsen-Einnahme für 1895 | 584,829. 20 |
| Prämien-Ueberträge | 6,232,018. 90 |
| Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse | 4,000,000. — |
| Kapital-Reservefonds | 900,000. — |
| Spar-Reservefonds | 1,297,627. 50 |
| | M. 32,853,222. — |

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1895 **M. 6 400 190 199. —**
Stuttgart, den 1. Mai 1896.

Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit:

Die General-Agentur der Gesellschaft.
Paul Zech

sowie der Herr Bezirksagent in
Altensteig: Stadtschultheißenamts-Assistent **Feldweg.**

Altensteig.



la. Stahlspaten
Schanfeln mit & ohne Stiehl
Gartenrechen
Kindergartengeräte
Hekenscheeren
Rebscheeren
Pferdescheeren
Baumsägen
Strohmesser
Maschinenmesser
Heilrollen
Landheverteiler u. u.

empfehlen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.
W. Beeri.

Altensteig.

Wir empfehlen hiemit Neuheiten in

**Seidenhüten, Herren-
felzhüten, Lodenhüten,
Knaben- und Kinderhüten**

sowie

Mützen

insbesondere

Sommermützen

in jeder Fassung und großer Auswahl
zu den billigsten Preisen.

Gebr. Walz
Hut- und Mützengeschäft.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine **neu** konstruierten sehr dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Konkurrenzlos für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Kabel- und Vorfallobinden. Tausende Anerkennungs-schreiben. In Ragold am 7. Mai von 2^{1/2} bis 7 Uhr im schwarzen Adler werden Bestellungen entgegen genommen.

C. Bogisch, Stuttgart, Neuchlinstraße 6.

Altensteig.

Bringe hiemit mein Lager in

**reinwollenen Tuchen, Burkins
halbwollenen Burkins, Flanellen
und Sommerzeugen**

sowie

jämlichen Futterzeugen

in empfehlende Erinnerung und sichere **billigste Preise** zu.

J. H. Scaible
Tuchmacher.

Altensteig

Alle Sorten

**Kunstmehl
Futtermehl und
Weiskornmehl**

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen
Mühlebesitzer **C. Silber.**

Altensteig.

Farben

trocken und in Del gerieben

**Firnisse
Cerpentinöl
Leinöl
Pinzel
Plafondbürsten**

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

**Chilisalpeter
Feldergyps
Fleischfuttermehl**

stets vorrätig — billigt bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung ist die in 32. Auflage er-
schienene Schrift des Med.-Rat Dr.
Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System**

Freie Zusendung für 1 Mk. in Brief-
marken. **Eurt Röber, Braunschweig.**

Altensteig.

1500 Mark

werden von einem hiesigen Geschäfts-
mann gegen doppelte Sicherheit aufzu-
nehmen gesucht. Von wem? — sagt
die Exped. d. Bl.

Altensteig.

**Bräuenwaagen
Tafelwaagen
Haushaltungswaagen
Schnellwaagen
Gewichte
Wagenwinden
Dachfenster & Glasziegel
Kaminreinigungsgestelle**

2c. 2c.

empfehlen billigt

W. Beeri.

Briefkasten.

Dr. Sch. in G. L. Eingabe an die R.
Ministerien betr. Verbehaltung unserer Höferei
scheint Ihnen sehr in die Nerven gefahren zu
sein, sonst würden Sie mit Gründen und nicht
mit persönlichen Behauptungen angreifen wollen.
Einer sochlich gehaltenen Widerlegung werden
wir Aufnahme gewähren, der heutigen Einsetzung
aber nicht. Was Ihre Auslassung gegen die
Red. betrifft, der Sie zumuten, Ihre ungerech-
fertigste Unterstellung selbst zu publizieren, so
müssen wir Ihnen erklären, daß wir in dieser
Beziehung gut orientiert sind, aber auch darin
sind wir gut unterrichtet, daß Sie ein persönliches
Interesse an der Aufhebung der Höferei haben,
wir erwägen nicht. Die Red.

Siezu als Beilage der
**Eisenbahnfahrplan für den Som-
merdienst 1896.**